

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 4/5

Ausgegeben am 21. Mai 1938

Der nationalsozialistische Staat weist dem Bauerntum als dem Blut- und Nahrungsquell der Volksgemeinschaft höchste Aufgaben zu. Sie rechtfertigen besondere Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Bauernschaft, verpflichten diese aber auch, mit vollem Einsatz aller Kräfte an der Verwirklichung der großen Ziele des Staates mitzuarbeiten.

Die nächste Zeit wird an die Landwirtschaft der Ostmark besondere Anforderungen stellen, gilt es doch, den Gleichklang mit der Landwirtschaft des Altreiches herzustellen und gleichzeitig die besondere Rücksichtnahme, die dem Bauer des Gebirges mit seinen mannigfaltigen Produktionsbedingungen gegeben werden muß, einzubeziehen. Die gewaltigen Leistungen während der fünf Jahre nationalsozialistischer Aufbauarbeit werden der Bauernschaft der Ostmark ein Vorbild und Ansporn sein. Mit der Parole „Anspannen und Brot schaffen“ wird sich diese einreihen in die große Front der deutschen Ernährungsschlacht.

Landesbauernführer Ing. Anton Reinhaller m. p.  
Minister für Land- und Forstwirtschaft

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 4/5

Ausgegeben am 21. Mai 1938

## Wirtschaftsplanung erfordert Wirtschaftsforschung

Je weiter wir auf dem Wege zu einer geordneten Bedarfsdeckungswirtschaft fortschreiten, desto wichtiger wird die Tätigkeit derjenigen Institute, deren Aufgabe es ist, die wissenschaftlichen Grundlagen für die Maßnahmen der Regierung zu erarbeiten.

Aus der Eingliederung Österreichs in das Reich ergibt sich eine Fülle neuer wirtschaftlicher Aufgaben und es gereicht der deutschen Konjunkturforschung zur besonderen Ehre, an ihrer Lösung mitarbeiten zu dürfen. Das Wiener Institut für Konjunkturforschung, das nun gleichfalls meiner Leitung untersteht, wird hierbei besonders wichtige Dienste leisten können. Aus der Zusammenarbeit beider Institute ist die nachfolgende Darstellung der großdeutschen Landwirtschaft hervorgegangen. Sie soll die strukturellen Unterschiede der deutschen und österreichischen Landwirtschaft aufzeigen und die Probleme andeuten, die sich aus ihrem Zusammenschluß ergeben.

Wagemann

# MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 4/5

Ausgegeben am 21. Mai 1938

## INHALTSVERZEICHNIS:

### Die Landwirtschaft in Großdeutschland

I. Der Nahrungsraum . . . . .	109
II. Die Struktur der Landwirtschaft . . . . .	109
III. Die Agrar Krise . . . . .	112
IV. Die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebszweige . . . . .	114
V. Die Ernährungsbilanz . . . . .	117

### Österreich

Die wirtschaftliche Bedeutung der Maßnahmen im Rahmen der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich . . . . .	120
Währung . . . . .	120
Vierjahresplan . . . . .	121
Preisbildung . . . . .	121
Neuerichtung von Erwerbsunternehmungen . . . . .	122
Warenumsatzsteuer . . . . .	122
Landwirtschaft . . . . .	123
Beseitigung der Zollgrenze . . . . .	125
Verkehr . . . . .	127

Bericht über die laufende Entwicklung . . . . . 129

Tabellenanhang . . . . . 131

## DIE LANDWIRTSCHAFT IN GROSS- DEUTSCHLAND

### Struktur und Aufgaben

#### I. Der Nahrungsraum

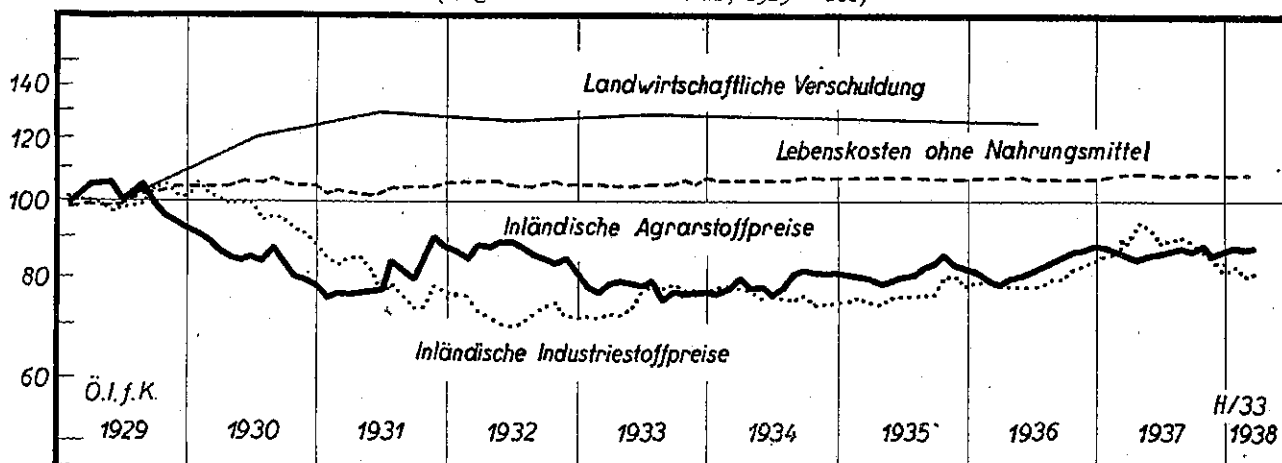
Das Altreich und Österreich verfügen über einen sehr engen Nahrungsraum. Die je Einwohner vorhandene landwirtschaftliche Nutzfläche ist erheblich kleiner als in den meisten übrigen Ländern. Zwar ist in Österreich die auf den Einwohner entfallende landwirtschaftliche Nutzfläche fast um die Hälfte größer als im Altreich, aber hiervon be-

steht ein großer Teil aus wenig ertragreichen Almen und Hutungen, und auch der anteilmäßig etwa im gleichen Umfang wie im Altreich verfügbare Ackerboden ist im Durchschnitt nicht fruchtbarer als der deutsche, aber wegen des vorwiegend gebirgigen Charakters schwerer zu bearbeiten. Eine Erweiterung des deutschen Nahrungsraumes tritt daher durch den Anschluß Österreichs nicht ein; er bleibt auch in Großdeutschland zu eng im Verhältnis zum Ernährungsstandard. Nur durch intensivste Bewirtschaftung des Bodens kann dieser Mangel wettgemacht und die jetzt noch ziemlich umfangreiche Auslandsabhängigkeit bei der Versorgung mit Lebensmitteln auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

#### II. Die Struktur der Landwirtschaft

Die Struktur der österreichischen Landwirtschaft ähnelt derjenigen der deutschen in bemerkenswerter Weise. Was die *Verteilung der Betriebsgrößen* angeht, so beträgt hier wie dort der Anteil der Großbetriebe an der Zahl der Betriebe rund 1 v. H. Im übrigen entfällt in beiden Ländern je die Hälfte der Betriebe auf Kleinbesitz unter 5 Hektar und auf Mittelbesitz von 5 bis 100 Hektar. Auch mit Bezug auf den Anteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist die Besitzverteilung sehr ähnlich: im Altreich nimmt der mittlere (bäuer-

Abb. 1. Preise und landwirtschaftliche Verschuldung in Österreich  
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



*Der Lebensraum Großdeutschlands im Vergleich zu anderen Ländern*

(a = ohne Kolonien usw., b = einschließlich Dominions, Kolonien, Mandatsgebiete)

Land	Landwirtschaftl. Nutzfläche	
	Gesamtfläche	je 100 Einwohner
	in ha	
Österreich	125	65
Altreich	70	43
Großdeutschland	75	45
UdSSR	1.223	368
Spanien	203 { a	157 { b
Jugoslawien	332	95
Rumänien	165	95
Ungarn	154	84
Dänemark	104	83
	116 { a	
Frankreich	5.997 { a	83 { b
Schweden	132	78
Polen	1.161	76
Bulgarien	713	67
	115	60
Portugal	166 { a	
Tschechoslowakei	128 { b	
Schweiz	1.404	55
Türkei	93	53
Italien	98	50
	471 { a	
Großbritannien	72 { b	42 { a
Norwegen	682 { b	28 { a
Niederlande	52	20
	793 { a	
Belgien	1.114 { b	30 { a
Argentinien	41	14
Neuseeland	300 { a	71 { b
Ver. Staaten von Amerika	37	
Kanada	1.155	
Australien	2.252	242
Japan	1.681	220
	616	14
	684	
	8.700	
	11.329	
	55	
	71	

liche) Besitz 68 v. H. der Nutzfläche ein, in Österreich 65 v. H. Nicht unbeträchtlich ist in beiden Ländern der Flächenanteil des eigentlichen Großgrundbesitzes (über 200 Hektar). In Österreich entfallen auf ihn 19 v. H. der landwirtschaftlichen Nutzfläche, von der gesamten Landesfläche nimmt er sogar 39 v. H. in Anspruch, jedoch ist zu bemerken, daß innerhalb dieser Gruppe der Waldgroßbesitz sowie die Alpen- und Hutweiden eine wichtige Rolle spielen.

*Der Nahrungsraum im Altreich und in Österreich*

	Altreich		Österreich		Großdeutschland	
	Mill. ha	Österreich	ha je 100 Einwohner	Österreich	Mill. ha	ha je 100 Einwohner
Gesamter Gebietsumfang	47'07	8'39	70	125	55'46	75
davon Forste und Holzungen	12'71	3'14	18	47	15'85	21
landw. Nutzfläche	28'75	4'34	43	65	33'09	45
darunter						
Ackerland	19'42	1'98	29	30	21'40	29
Grünland <sup>1)</sup>	8'54	2'23	13	33	10'77	14

<sup>1)</sup> Wiesen und Weiden.

Die regionale Verteilung der Größenklassen ist in Österreich ebenso wie im Altreich sehr unterschiedlich. Auf den Getreide- und Weinböden Niederösterreichs, Oberösterreichs und des Burgenlandes ist der durchschnittliche Umfang der landwirtschaftlichen Betriebe wesentlich kleiner als in den gebirgigen und walddreichen Gebieten. Während in Österreich insgesamt auf die Größenstufen von 20 bis 50 Hektar 26 v. H. der Kulturfläche ohne Wald entfallen, ist der Anteil in Niederösterreich 31 v. H. und in Ober-

*Die Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe*

Größenklasse nach der Gesamtfläche	Zahl der Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche		Zahl der Betriebe		Landwirtschaftliche Nutzfläche	
	Österreich	Altreich	Österreich	Altreich	Österreich	Altreich	Österreich	Altreich
	in 1000		1000 ha		in v. H.		in v. H.	
unter 2 ha	119	849	102	881	27	27	3	3
2-5 "	98	797	276	2.402	23	26	7	9
5-10 "	76	622	430	3.907	18	20	11	15
10-20 "	23	452	803	5.351	17	15	20	20
20-50 "	53	267	1.052	6.278	12	9	26	23
50-100 "	8	55	330	2.573	2	2	8	10
100-200 "	3	17	251	1.372			6	5
über 200 "	3	17	786	3.941	1	1	19	15
Insgesamt	433	3.076	4.030	26.705	100	100	100	100

österreich sogar 45 v. H. Der große Anteil des Klein- und Mittelbesitzes hat hier zur Folge, daß die landwirtschaftlichen Arbeiten überwiegend von den Bauern und ihren Familienangehörigen selbst durchgeführt werden. Im Altreich dagegen besteht das bekannte Ost-West-Gefälle vom Großbesitz zum Kleinbesitz. So entfallen beispielsweise von 100 Hektar der gesamten Betriebsfläche in Pommern und in der Grenzmark 50 bis 60 v. H. auf Großbetriebe über 100 Hektar, in Schlesien und Ostpreußen 45 bis 50 v. H., in Mecklenburg sogar 64 v. H., dagegen in Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen nur 20 bis 25 v. H. Ebenso ist in Süddeutschland der Anteil der Großbetriebe an der landwirtschaftlichen Nutzfläche erheblich geringer als in Ostdeutschland. Er beträgt meist nur ein Drittel und weniger.

Auch die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe weisen im Altreich und in Österreich keine erheblichen Unterschiede auf. Der Anteil der selbstbewirtschafteten Fläche beträgt in beiden Ländern rund 90 v. H. (in Deutschland etwas weniger, in Österreich etwas mehr), so daß also das Pacht-, Deputat- und sonstige Land keine erhebliche Rolle spielt. Innerhalb der einzelnen Größenklassen ist das Pachtland in beiden Ländern bei den klein-

*Die Besitzverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe*

	Von 100 ha Betriebsfläche entfallen auf		
	eigenes Land	gepachtetes Land	sonstiges
Altreich	88,7	10,7	0,6
Österreich	92,8	4,5	2,7

sten Betrieben unter 5 Hektar sowie bei dem mittleren Großgrundbesitz am häufigsten vertreten. Dabei ist jedoch zu beachten, daß hier wie dort die Inhaber von Kleinstbetrieben unter 5 Hektar die Landwirtschaft oft nur als Nebenerwerb betreiben, um vor allem den eigenen Bedarf an Nahrungsmitteln sicherzustellen.

Nach der Betriebszählung vom 14. Juni 1930 waren in der Landwirtschaft in Österreich insgesamt 1.72 Millionen Personen beschäftigt. Hiervon entfielen auf die Landwirte und ihre ständig bzw. fallweise mitarbeitenden Familienmitglieder 73 v. H., dagegen 16 v. H. auf ständige familienfremde Arbeitskräfte und der Rest auf Saisonarbeiter usw. Für das Altreich liegen ganz genau vergleichbare

### Das Personal der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

	In der Landwirtschaft tätige Personen			
	Altreich 1933		Österreich 1930	
	Mill.	v. H.	Mill.	v. H.
Insgesamt	9'3	100	1'72	100
Davon familieneigene Arbeitskräfte	6'7	72	1'26	73
fremde Arbeitskräfte	2'6	28	0'46	27

Zahlen nicht vor, jedoch kann nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 die Zahl der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Personen auf 9·3 Millionen beziffert werden, von denen — ebenso wie in Österreich — knapp drei Viertel auf Betriebsinhaber und ihre mithelfenden Familienangehörigen entfielen und gut ein Viertel auf familienfremde Arbeitskräfte. Da die Bevölkerung im Altreich etwa zehnmal so groß ist wie in Österreich, die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen jedoch kaum sechsmal so groß ist, so ergibt sich hieraus, daß Österreich in weit größerem Maße als Bauernland anzusprechen ist als das Altreich, d. h. Österreich ist noch nicht in dem Umfange verstädtert wie das Altreich.

Ebenso wie im Altreich haben auch in Österreich die Saisonarbeiter in der Landwirtschaft teilweise eine besondere Beachtung gefunden, und zwar nicht nur wegen ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, sondern weil durch sie gewisse soziale (Lohn-)Probleme aufgeworfen wurden. Die Gesamtzahl der Saisonarbeiter Österreichs betrug Mitte Juni 1930 rund 41.000 Personen, wovon die kleinere Hälfte auf Ausländer, vornehmlich aus Ungarn und aus der Tschechoslowakei, entfielen. Die Zahl der ausländischen Wanderarbeiter ist jedoch unter dem Druck der Arbeitslosigkeit in Österreich ständig zurückgegangen, und zwar von rund 16.000 im Jahre 1930 auf 4000 im Jahre 1935. Ein ähnlicher Rückgang der ausländischen Wanderarbeiter war auch im Altreich bis etwa vor zwei Jahren zu beobachten. Seitdem haben aber die gewaltigen Aufgaben im Industriesektor derartig viel landwirtschaftliche Arbeitskräfte absorbiert, daß zur Aufrechterhaltung bzw. zur Intensivierung der Agrarproduktion wieder ausländische Wanderarbeiter in steigendem Maße nach dem Altreich zugelassen wurden (1938 voraussichtlich um 100.000).

Während im Altreich seit Jahren bereits die Zahl der offenen Stellen in der Landwirtschaft die Zahl der Arbeitslosen übersteigt (eine gewisse Zahl von Arbeitslosen wird aus arbeitstechnischen Gründen selbst bei noch so großer Nachfrage nach Ar-

#### Die Bevölkerungsbewegung in Österreich und im Altreich

(je 1000 der Bevölkerung)

Jahr	Lebendgeborene		Gestorbene		Geburtenüberschuß	
	Österreich	Altreich	Österreich	Altreich	Österreich	Altreich
1925	20'6	20'8	14'4	11'9	6'2	8'9
1927	17'8	18'4	14'9	12'0	2'9	6'4
1929	16'7	18'0	14'5	12'6	2'2	5'4
1931	15'8	16'0	13'9	11'2	1'9	4'8
1933	14'3	14'7	13'2	11'2	1'1	3'5
1934	13'5	18'0	12'7	10'9	0'8	7'1
1935	13'2	18'9	13'6	11'8	- 0'4	7'1
1936	13'1	19'0	13'2	11'8	- 0'1	7'2
1937 <sup>1)</sup>	12'8	18'7	13'5	11'8	- 0'7	6'9

<sup>1)</sup> Vorläufig.

beitskräften immer registriert werden), wies die österreichische Volkszählung vom März 1934 rund 26.000 Arbeitslose in der Landwirtschaft aus, d. h. im Verhältnis zur Größe des Landes eine recht erhebliche Zahl. Dabei kommt nach dem Urteil von Sachverständigen in der österreichischen Statistik die tatsächliche Zahl der bei den Arbeitsämtern vorgemerkten Arbeitslosen der Landwirtschaft im allgemeinen nicht in voller Höhe zum Ausdruck.

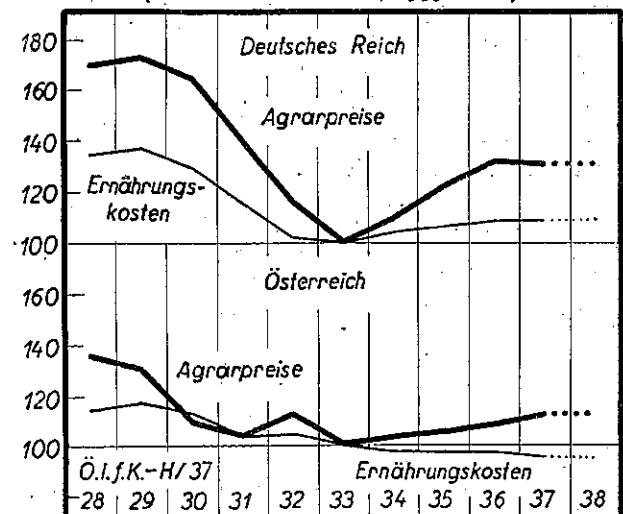
Es erscheint angezeigt, an dieser Stelle noch kurz auf die Entwicklung der Bevölkerungszahl einzugehen, die bekanntlich von dem landwirtschaftlichen Bevölkerungsteil in stärkstem Maße beeinflusst wird. So zeigen in Österreich im Jahre 1936 die überwiegend land- und forstwirtschaftlichen Gebiete eine höhere Geburtenzahl als die Gebiete mit vorwiegend industrieller Bevölkerung. Insgesamt haben aber alle Bundesländer, mit Ausnahme Wiens, noch einen Geburtenüberschuß aufzuweisen. Der Geburtenrückgang Wiens fällt jedoch so ins Gewicht, daß sich für Österreich insgesamt seit 1935 ein Geburtenabgang ergibt. Die Zahl der Lebendgeborenen je 1000 Einwohner ist von 20'6 im Jahre 1925 auf 13'1 im Jahre 1936 gesunken, ein Rückgang, wie ihn kein anderes Land aufweist! Auch im Altreich hat

#### Die Bevölkerungsbewegung in Stadt und Land in Österreich im Jahre 1936

	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß
Burgenland	19'3	13'5	5'8
Kärnten	18'5	12'9	5'6
Niederösterreich	13'0	12'5	0'5
Oberösterreich	17'0	14'0	3'0
Salzburg	16'3	13'2	3'1
Steiermark	15'2	13'6	1'6
Tirol	17'6	12'7	4'9
Vorarlberg	16'6	11'6	5'0
Österreich ohne Wien	15'6	13'2	2'4
Wien	6'1	13'3	- 7'2
Österreich insgesamt	13'0	13'2	- 0'2

die Zahl der Lebendgeborenen bis 1933 stetig abgenommen; seitdem zeigt sie jedoch eine beträchtliche Zunahme, wenn auch nach den Untersuchungen der Bevölkerungsstatistiker die zur Erhaltung des Bevölkerungsgleichstandes nötige Geburtenzahl noch nicht ganz wieder erreicht zu sein scheint.

Abb. 2. Agrarpreise und Ernährungskosten im Altreich und in Österreich  
(Natürlicher Maßstab; 1933 = 100)



## III. Die Agrarkrise

Im Altreich wie in Österreich hatte sich die Landwirtschaft bemerkenswert schnell von den Kriegsfolgen erholt. Auch nach dem Ausbruch der Agrarkrise stieg die Produktion zunächst noch weiter, aber die Ertragslage verschlechterte sich zusehends. Die Ursachen der Agrarkrise waren im Altreich und in Österreich die gleichen. Der Preissturz am Weltmarkt, der bei den Agrarprodukten bereits vor der allgemeinen Weltkrise eintrat, wirkte sich in Verbindung mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit in beiden Ländern in starkem Maße auf die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus. Gemessen am Preisstand des Jahres 1928/29 sind die Agrarpreise im Altreich bis 1933 noch stärker gesunken als in Österreich, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß das gesamte Preisniveau im Altreich 1929 über dem österreichischen lag und Österreich 1931 notgedrungen um 22 v. H. abwertete. Während es aber im Altreich gelang, nach dem Umbruch im Jahre 1933 die Agrarpreise — und zwar ohne allzu starke Belastung der Verbraucher — im Verlaufe von etwa zwei Jahren wieder auf einen wirtschaftlich tragbaren Stand zu heben und auf diesem Niveau zu erhalten, ist es in Österreich infolge der Deflationspolitik nicht zu einer derartig organischen Preisstabilisierung gekommen. Zudem klafft in Österreich die Preisschere zwischen den Produktionsmittelpreisen und den Verkaufspreisen für Agrarprodukte noch weit, während sie im Altreich praktisch geschlossen werden konnte. Infolgedessen besteht in Österreich — wieder im Gegensatz zum Altreich — noch eine große Diskrepanz zwischen Erlös und Aufwand. In dem folgenden Schaubild 3 konnte die sogenannte landwirtschaftliche „Preisschere“ nur für das Altreich dargestellt werden, da die entsprechenden Vergleichsziffern für Österreich nicht vorliegen. Man kann jedoch aus verschiedenen Stichproben schließen, daß zur Zeit die Agrarpreise in Österreich um etwa 25 v. H. unter, die landwirtschaftlichen Produktionsmittelpreise dagegen um rund 5 bis 10 v. H. über dem Stand von 1913 liegen.

## Preisindexziffern für Agrarprodukte

Wirtschaftsjahr	Altreich 1928/29 = 100	Kalenderjahr	Österreich <sup>2)</sup> 1929 = 100
1909/10—13/14	76		
1928/29	100	1928	104
1929/30	95	1929	100
1930/31	81	1930	84
1931/32	67	1931	80
1932/33	58	1932	86
1933/34	64	1933	77
1934/35	71	1934	79
1935/36	77	1935	81
1936/37	76	1936	83
1937/38	77	1937	86

1) Preisindizes der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse. — 2) Index der Agrarstoffpreise.

Besonders krisenverschärfend wirken dabei in Österreich die im Verhältnis zu den Einnahmen hohe Verschuldung sowie die großen Zins- und Steuer rückstände. Die Steuerlast ist vielfach unerträglich und steht in keinem Verhältnis zu den gesunkenen Einnahmen. Da Zins- und Steuerrückstände laufend zur Schuldsomme geschlagen werden, sind in manchen Fällen die Schulden bis weit über den Gutswert,

## Die Verschuldung der Landwirtschaft

(1929 = 100)

Jahr	Altreich	Österreich
1924	60	
1927	85	
1929	100	100
1930	103	120
1931	105	129
1932	102	126
1933	102	129
1934	99	127
1935	95	126
1936	94	125

ja zum Teil sogar bis zur doppelten Höhe des Gutswertes angewachsen. Vielfach hat die Verschuldung einen Umfang erreicht, der es unmöglich macht, die normale Erzeugung aufrechtzuerhalten und die Betriebe aus eigener Kraft zu sanieren. Die Folge war eine ständige Zunahme der Zwangsversteigerungen. Im Altreich war die Lage um 1933 nicht weniger verzweifelt. Die Verschuldung war sogar im Durchschnitt aller Betriebe noch etwas höher als in Österreich. Aber es gelang weit durchgreifender als in Österreich, seit 1933 sowohl das Schuldkapital wie den Zinsfuß von Jahr zu Jahr zu senken.

In Österreich wirkte sich die Krise besonders stark in der Forstwirtschaft aus, da diese vor allem Ausfuhr güter erzeugt und die Preise auf dem Weltmarkt infolge der starken Konkurrenz äußerst gedrückt sind. Dagegen produziert die österreichische Landwirtschaft so gut wie ausschließlich für den Binnenmarkt, so daß sie durch Zoll-erhöhungen usw. wenigstens in gewissem Umfange gestützt werden konnte. Zur Zeit sind die Verkaufserzeugnisse der Waldbauern schätzungsweise etwa 40 v. H. billiger als in der Vorkriegszeit. Kein Wunder, daß ihre Lage besonders verzweifelt ist. Aber auch in der Landwirtschaft kann die Einkommensentwicklung als ungünstig angesehen werden. Erhebungen der Landwirtschaftskammer in Oberösterreich ergaben z. B. für die dortige Landwirtschaft einen Rückgang des schuldenfreien Einkommens seit 1927 auf ungefähr die Hälfte. Wenn dies auch vielleicht nicht dem Landesdurchschnitt entspricht, so ist es doch für die Entwicklungstendenz symptomatisch.

## Agrarpreise und Ernährungskosten im Altreich und in Österreich

(1933 = 100)

Jahr	Agrarpreise		Ernährungskosten	
	Altreich	Österreich	Altreich	Österreich
1928	169	135	135	114
1929	172	130	137	117
1930	164	109	129	113
1931	130	104	116	104
1932	116	112	102	106
1933	100	100	100	100
1934	109	103	104	97
1935	122	105	106	97
1936	131	108	108	97
1937	130	112	108	95

*Die Entwicklung der Einnahmen in der Landwirtschaft im Altreich und in Österreich\*)*

(1927 = 100)

	1927	1928	1929	1932	1933	1934	1935	1936
Altreich . . . . .	100	110	105	69	80	89	94	96
Österreich . . . . .	100	83	85	49	47	49 <sup>1)</sup>	50 <sup>1)</sup>	50 <sup>1)</sup>

\*) Deutsches Reich: Verkaufserlöse der Landwirtschaft, berechnet im Institut für Konjunkturforschung; Österreich: Schuldenfreies Einkommen der oberösterreichischen Bauernschaft in Schilling je Kopf und Tag. Beide Reihen sind im einzelnen nur bedingt vergleichbar. Sie spiegeln jedoch die allgemeine Tendenz wider.

<sup>1)</sup> Vom Institut für Konjunkturforschung geschätzt.

Ein weiteres Anzeichen für die Verschlechterung der Einkommensverhältnisse der Landwirtschaft in Österreich ist ferner die notgedrungene *Einschränkung des eigenen Verbrauches*. Die folgende Tabelle zeigt, daß bei vielen Waren ein steigender Prozentsatz der Erträge im Laufe der Jahre zur Aufrechterhaltung der Betriebe auf den Markt gebracht werden mußte.

*Österreichische Marktproduktion in v. H. des Rohertrages des betreffenden Produktes<sup>1)</sup>*

	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934
Rinder . . . . .	96.7	98.0	97.9	94.5	95.9	98.1	97.8
Wein . . . . .	83.9	80.6	87.4	89.2	89.0	88.1	89.1
Holz . . . . .	77.8	77.3	75.3	70.1	66.3	68.7	70.8
Kartoffeln . . . . .	66.6	70.6	71.2	76.0	76.6	75.7	78.1
Milch . . . . .	59.8	70.4	70.7	71.9	73.0	74.1	75.9
Eier . . . . .	54.9	57.5	69.4	59.7	60.9	63.2	64.6
Molkereiprodukte . . . . .	59.8	70.6	65.9	69.9	69.0	66.9	64.6
Schafe und Ziegen . . . . .	51.2	57.2	61.6	51.1	49.4	46.1	53.5
Geflügel . . . . .	56.6	55.4	59.7	55.3	53.3	56.0	48.0
Obst . . . . .	46.3	43.1	54.4	50.6	55.5	40.3	60.4
Schweine . . . . .	46.8	51.3	54.2	58.0	61.0	63.6	60.8
Getreide . . . . .	46.5	56.4	49.1	57.6	55.7	57.8	61.9

<sup>1)</sup> Nach den Berechnungen des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft in Österreich.

Die *Maßnahmen zur Krisenbekämpfung* waren in Österreich und im Altreich zunächst die gleichen: Beim Ausbruch der Krise suchten beide Länder ihre Landwirtschaft mit den altbewährten Mitteln der Zollpolitik vor dem Preiszusammenbruch des Weltmarktes zu schützen. Sie machten die Erfahrung, daß diese Mittel dort versagten, wo die Marktgefährdungen im Inland selbst aus fehlgeleiteter Produktion erwachsen. Sie zogen die notwendigen Folgerungen, indem sie im Agrarsektor mehr und mehr von der freien zur gebundenen Wirtschaft (Markt- und Preisregulierung) übergingen.

Das Altreich ging diesen Weg nach dem Umbruch mit größter Konsequenz bis zu Ende: Es be-

*Einkommen aus Lohn und Gehalt und Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Altreich*

Jahr	Einkommen aus Lohn und Gehalt		Verkaufserlöse der Landwirtschaft	
	Milliarden RM		1932/33 = 100	
1925/26	33.67	8.07	131	126
1926/27	34.86	8.33	135	130
1927/28	41.02	9.35	159	146
1928/29	43.54	10.23	169	160
1929/30	43.05	9.81	169	153
1930/31	37.54	8.65	146	135
1931/32	29.08	7.35	113	115
1932/33	25.76	6.41	100	100
1933/34	28.00	7.41	109	116
1934/35	31.25	8.30	121	129
1935/36	34.22	8.70	133	136
1936/37	37.69	8.86	146	138

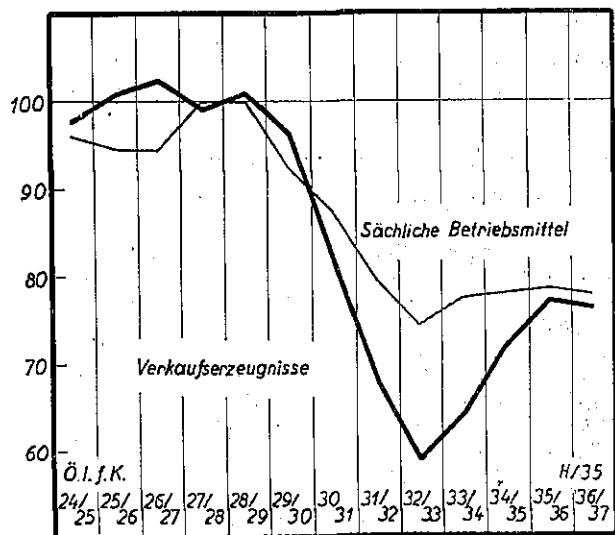
gnügte sich nicht damit, die Folgen der Krise an den jeweils bedrohtesten Punkten zu mildern, sondern suchte durch eine umfassende Marktordnung die Landwirtschaft ein für allemal den Einwirkungen konjunktureller Erschütterungen zu entziehen. Es ergriff nicht nur Maßnahmen zur Linderung der gegenwärtigen Verschuldung, sondern sicherte den Besitz grundsätzlich vor Neuverschuldung. Gleichzeitig erhöhte es durch Ankurbelung der gesamten Wirtschaft die Aufnahmefähigkeit der Bevölkerung für Agrarprodukte und lenkte sie durch Drosselung unnötiger Einfuhren auf die Erzeugnisse des Binnenlandes. Damit eröffnete es die Bahn für eine intensive Steigerung der Agrarproduktion auf der ganzen Linie.

Österreich gelang es nicht in gleicher Weise, seine Arbeitslosigkeit zu beseitigen und damit die Kaufkraft zu heben, ebensowenig vermochte es seine Einfuhrpolitik den agrarischen Belangen anzupassen. Dies führte dazu, daß, um die Preise zu halten, zu Erzeugungsbeschränkungen gegriffen werden mußte. Dabei war bei richtiger Lenkung der Erzeugung und Einfuhr ein Preisdruck vom inländischen Angebot her ebensowenig zu befürchten wie im Altreich, betrug doch der Selbstversorgungsanteil mit Lebensmitteln 1933 in beiden Ländern weniger als 80 v. H. des Verbrauches.

In dieser Beziehung tritt mit dem Anschluß eine grundlegende Wandlung in der österreichischen Landwirtschaft ein. Sie sieht sich befreit von der Sorge um den Absatz und von der Gefahr spekulativer Preiseinbrüche und kann — ebenso wie die deutsche — alle Kraft an die Steigerung der Erzeugung setzen.

Abb. 3. Die landwirtschaftliche Preisschere im Altreich

(Natürlicher Maßstab; 1927/28—1928/29 = 100)



Anbauflächen in Großdeutschland 1936

	1000 ha		v. H.	
	Altreich	Österreich	Altreich	Österreich
Roggen . . . . .	4.514	372	23,2	18,9
Weizen (einschl. Spelz) . . . . .	2.153	252	11,1	12,8
Hafer . . . . .	2.778	288	14,3	14,6
Gerste . . . . .	1.635	163	8,4	8,3
Menggetreide . . . . .	518	9	2,7	0,4
Mais (Körner-) . . . . .	19	64	0,1	3,2
Buchweizen . . . . .	9	1	0,1	0,1
<b>Getreide zusammen . . . . .</b>	<b>11.626</b>	<b>1.149</b>	<b>59,9</b>	<b>58,3</b>
Speisebohnen . . . . .	5	3	0,0	0,1
Erbsen . . . . .	53	4	0,3	0,2
Linsen . . . . .	2	1	0,0	0,1
Wicken . . . . .	23	2	0,1	0,1
Ackerbohnen . . . . .	46		0,2	
Bitterlupinen . . . . .	105		0,6	
Süßlupinen . . . . .	25	8	0,1	0,4
Sonstige Hülsenfrüchte und Getreide, sowie Mischfrucht . . . . .	112		0,6	
<b>Hülsenfrüchte u. dgl. . . . .</b>	<b>371</b>	<b>18</b>	<b>1,9</b>	<b>0,9</b>
Kartoffeln . . . . .	2.793	210	14,4	10,7
Zuckerrüben . . . . .	400	38	2,0	1,9
Futterrüben (Runkelrüben) . . . . .	853	63	4,4	3,2
Kohlrüben . . . . .	230		1,2	
Mohrrüben . . . . .	14	12	0,3	0,6
Sonstige Hackfrüchte . . . . .	31		0,1	
<b>Hackfrüchte . . . . .</b>	<b>4.321</b>	<b>323</b>	<b>22,2</b>	<b>16,4</b>
Feldgemüsebau . . . . .	138	21	0,7	1,1
Raps und Rüben . . . . .	55	1,5	0,3	0,1
Mohn . . . . .	3		0,0	
Senf . . . . .	1	2,1	0,0	0,1
Flachs . . . . .	44	2,3	0,2	0,1
Hanf . . . . .	6	0,2	0,0	0,0
Hopfen . . . . .	10		0,1	
Tabak . . . . .	13	1,3	0,1	0,0
Sonstige Handelsgewächse . . . . .	2		0,0	
<b>Handelsgewächse . . . . .</b>	<b>134</b>	<b>7</b>	<b>0,7</b>	<b>0,3</b>
Klee und Klee gras . . . . .	1.562	200	8,1	10,1
Luzerne . . . . .	404	43	2,1	2,2
Esparsette . . . . .	20	16	0,1	0,8
Grünmais . . . . .	59	22	0,3	1,1
Sonstige Futterpflanzen . . . . .	352	25	1,8	1,3
Ackerweide (auch Egärten) . . . . .	293	130	1,5	6,6
<b>Feldfutterbau . . . . .</b>	<b>2.690</b>	<b>436</b>	<b>13,9</b>	<b>22,1</b>
Brache . . . . .	141	17	0,7	0,9
<b>Insgesamt . . . . .</b>	<b>19.421</b>	<b>1.971</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

IV. Die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebszweige

I. Ackerbau

In Österreich ist der Anteil des Grünlandes an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche erheblich größer als im Altreich. Die Wiesen und Weiden machen zusammen mehr als die Hälfte der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus, im Altreich kaum ein Drittel. Dagegen ist die je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung stehende Ackerfläche in

beiden Ländern etwa gleich groß. Auf dem Ackerland spielt im Altreich der Roggen die wichtigste Rolle, in Österreich dagegen der Weizen. Die Hafer- und Gerstenanbauflächen weisen prozentual keine Unterschiede auf. Dasselbe gilt für Zuckerrüben. Der Anteil der Kartoffeln und der anderen Hackfrüchte ist im Altreich erheblich größer als in

Ernteerträge im Durchschnitt der Jahre 1929 bis 1933

Frucht	(in g je ha)		
	Österreich	Altreich	Bayern
Weizen . . . . .	15,8	21,7	18,5
Roggen . . . . .	14,8	17,4	16,3
Gerste . . . . .	16,1	20,1	18,3
Hafer . . . . .	13,5	19,5	16,3
Kartoffeln . . . . .	134,6	156,1	145,6
Zuckerrüben . . . . .	236,5	282,3	316,3
Runkelrüben <sup>1)</sup> . . . . .	296,7	398,3	350,8
Raps <sup>1)</sup> . . . . .	11,6	13,7	12,7
Erbsen <sup>1)</sup> . . . . .	13,7	13,8	14,0
Mais <sup>1)</sup> . . . . .	21,7	31,7 <sup>2)</sup>	

<sup>1)</sup> Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1934  
<sup>2)</sup> 1937

Österreich, ein deutliches Zeichen für die höhere betriebliche Intensität der deutschen Landwirtschaft. Der Anteil der Futterpflanzen endlich, wie Klee, Gras usw., an der Fruchtfolge des Ackerlandes ist in Österreich in Anbetracht der stark ausgebauten Viehwirtschaft höher als im Altreich.

Die Hektarerträge liegen in Österreich etwas unter den deutschen. Dies mag zum Teil geologisch

Die Ernte wichtiger Feldfrüchte im Durchschnitt der Jahre 1932 bis 1936

Frucht	Altreich		Österreich	
	Mill. t	kg je Kopf	Mill. t	kg je Kopf
Weizen . . . . .	5,0	0,38	7,6	5,8
Roggen . . . . .	7,9	0,59	12,0	9,0
Gerste . . . . .	3,4	0,28	5,1	4,2
Hafer . . . . .	5,6	0,43	8,5	6,5
Mais . . . . .		0,14		2,1
Mengegetreide . . . . .	0,8		1,2	
<b>Getreide zusammen . . . . .</b>	<b>22,7</b>	<b>1,82</b>	<b>34,4</b>	<b>27,6</b>
Kartoffeln . . . . .	43,5	2,53	65,9	38,3
Zuckerrüben . . . . .	9,9	1,11	15,0	16,8

und klimatisch bedingt sein, jedoch dürfte — nach dem Urteil aller Sachverständigen — die ökonomische Höchstleistung im Landesdurchschnitt noch nicht erzielt worden sein. Dies zeigt ein Vergleich mit Bayern, das ähnliche natürliche Produktionsbedingungen wie Österreich aufweist und dessen

Die Ernte an Getreide und wichtigen Hackfrüchten im Altreich und in Österreich in Mill. q

	Altreich						Österreich							
	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937 <sup>2)</sup>	
Weizen (einschl. Spelz) . . . . .	44	52	58	47	48	45	46	3,0	3,3	4,0	3,6	4,2	3,8	3,9
Roggen . . . . .	67	84	87	76	75	74	69	4,8	6,2	6,9	5,7	6,2	4,7	4,3
Brotgetreide . . . . .	111	136	145	123	123	119	115	7,8	9,5	10,9	9,3	10,4	8,5	8,2
Hafer . . . . .	57	61	63	48	54	56	59	3,3	3,9	5,0	4,7	3,9	4,3	4,1
Gerste . . . . .	30	32	35	32	34	34	36	2,2	2,7	3,3	2,9	2,7	2,8	2,5
Menggetreide . . . . .	6	7	7	7	9	10	12	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Mais . . . . .							1	1,3	1,3	1,4	1,6	1,3	1,7	1,8
Futtergetreide . . . . .	93	100	105	87	97	100	108	6,9	8,0	9,8	9,3	8,0	8,9	8,5
Brot- und Futtergetreide . . . . .	204	236	250	210	220	219	223	14,7	17,5	20,7	18,6	18,4	17,4	16,7
Kartoffeln . . . . .	412	442	415	443	410	463	553	27,2	26,7	23,5	27,5	23,9	23,7	32,2
Kartoffeln (umger. auf Getreide) <sup>1)</sup> . . . . .	103	111	104	111	103	116	138	6,8	6,7	5,9	6,9	6,0	5,9	8,1
Getreide und Kartoffeln <sup>1)</sup> zus. . . . .	307	347	354	321	323	335	361	21,5	24,2	26,6	25,5	24,4	23,3	24,8
Zuckerrüben . . . . .	110	79	86	104	106	121	157	9,8	10,2	10,7	13,9	11,5	9,1	9,8

<sup>1)</sup> 4 t Kartoffeln = 1 t Getreide. — <sup>2)</sup> Vorschätzung



Hektarerträge immerhin noch um rund 20 v. H. über denen Österreichs liegen. In der Steigerungsmöglichkeit der Hektarerträge in Österreich liegen demnach wichtige Produktionsreserven.

Als Folge der etwas größeren Hektarerträge im Altreich sind im Durchschnitt der Jahre auch die insgesamt aus inländischer Erzeugung je Kopf der Bevölkerung zur Verfügung stehenden Mengen an Ackerfrüchten größer als in Österreich. Beim Getreide liegen die deutschen Kopfquoten z. B. um ein Viertel, bei Kartoffeln sogar um zwei Drittel über den österreichischen. Wenn in der voranstehenden Übersicht im Durchschnitt der Jahre 1932/36 die Produktion an Zuckerrüben in Österreich etwas über der deutschen lag, so besagt dies nichts für die gegenwärtigen Verhältnisse, da der Anbau von Zuckerrüben im Altreich gerade in den letzten zwei Jahren außerordentlich gesteigert worden ist. Gemessen am Stand von 1932 hat sich der deutsche Anbau inzwischen fast verdoppelt, der österreichische jedoch um rund 10 v. H. vermindert.

Die *Gesamternte* an Getreide und wichtigen Hackfrüchten hat sich in den letzten Jahren im Altreich beträchtlich erhöht, während in Österreich im allgemeinen — nicht zum wenigsten infolge der Produktionsdrosselung (vgl. die Anbauflächen in der folgenden Tabelle) — die Erzeugung

*Anbauflächen der wichtigsten Feldfrüchte in Österreich*

Jahr	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	Zuckerrüben
	1000 ha						
1928	208	379	156	301	58	189	30
1929	208	374	158	297	56	190	30
1930	205	375	174	312	58	189	35
1931	209	378	168	315	62	194	43
1932	216	387	171	307	67	202	43
1933	220	388	171	306	64	204	46
1934	232	382	167	303	65	202	50
1935	243	382	163	298	63	202	44
1936	252	373	163	288	64	210	38
1937 <sup>1)</sup>	260	361	161	282	64	218	40

<sup>1)</sup> Vorschätzung

rückläufig war. Die vergleichsweise bedeutend geringere Erzeugung von Kartoffeln in Österreich hat zur Folge, daß hier bei weitem nicht so viele Kartoffeln zur Verfütterung zur Verfügung stehen wie im Altreich und daß daher der Zuschußbedarf an Futtergetreide in Österreich verhältnismäßig höher als im Altreich ist.

Die oben erwähnten, in der Steigerung der Hektarerträge liegenden Produktionsreserven können in Österreich — ebenso wie im Altreich — durch verschiedene Mittel erschlossen werden. Mit an erster Stelle unter den *Sofortmaßnahmen* steht dabei die Steigerung des Verbrauches von Kunstdünger und eine vermehrte Maschinenanwendung. Der Verbrauch von Kunstdünger beträgt — wie die folgende

Übersicht zeigt — nur einen Bruchteil der im Altreich verwendeten Mengen. Um den Verbrauch anzuregen, wurden daher unmittelbar nach dem Anschluß die Zölle für die Kunstdüngereinfuhr nach Österreich beseitigt bzw. ermäßigt, Kunstdüngerkredite in nennenswertem Umfang gewährt und die im Altreich durchgeführte Preissenkung für Kunstdünger auf Österreich ausgedehnt. Dies be-

*Der Verbrauch an Kunstdünger*

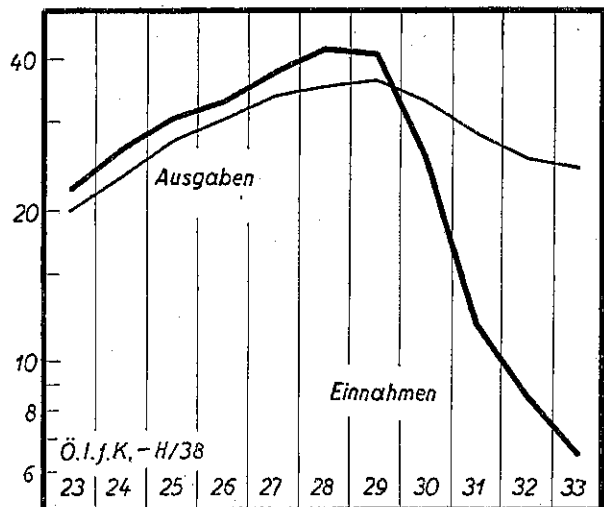
in kg je ha landwirtschaftliche Nutzfläche (Reingehalt)

Nährstoffe	Altreich 1936/37	Österreich 1933/34
Stickstoff . . . . .	19.8	1.5
Kali . . . . .	32.7	2.1
Phosphorsäure . . . . .	rund 21.0	2.7

deutet hier eine Ermäßigung des Verkaufspreises bis zu 50 v. H. — Nicht weniger wichtig ist eine verstärkte Maschinenanwendung sowie die Modernisierung aller landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude, da durch zweckmäßigen Maschineneinsatz und durch die Errichtung von neuen Ställen, Scheunen usw. die Produktion erhöht, verbessert und beschleunigt, das Erzeugte viel rationeller und verlustloser verarbeitet wird und endlich sehr viel Arbeitskräfte gespart werden können. Gerade letzteres bedeutet für die vielfach überlasteten Bauern und Bäuerinnen eine wesentliche Erleichterung und eine nennenswerte Verbesserung des Lebensstandards.

Das wichtigste und nachhaltigste Mittel zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung liegt aber in einer verstärkten Schulung und Ausbildung der Bauern und des bäuerlichen Nachwuchses, da nur hiedurch alle in den letzten Jahren in der Wissenschaft erprobten Fortschritte in sämtliche Betriebe getragen werden können. Gerade in der Heranführung aller unterdurchschnittlichen Betriebe an die

Abb. 4. Einnahmen und Ausgaben in der Forstwirtschaft Österreichs (Logarithmischer Maßstab; in S je ha)



bestgeleiteten liegen aber — sowohl im Altreich wie in Österreich — die größten Steigerungsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Erzeugung.

2. Viehwirtschaft

Der Viehwirtschaft kommt in Österreich eine besondere Bedeutung zu. Dies zeigt sich vor allem auch in der größeren Viehdichte, d. h. in der Zahl der je Kopf gehaltenen Nutztiere. Der Bestand an Rindern und Schweinen je Kopf der Bevölkerung ist um etwa 20 v. H. größer als im Altreich. Allerdings beziehen sich diese Angaben für Österreich auf das Jahr 1934, in dem letztmalig eine Erhebung stattfand. Nach Ansicht der Sachverständigen ist jedoch der Viehbestand seitdem in Österreich zurückgegangen, da die Landwirte zur Bezahlung von Zinsen und Steuern usw. vielfach zu Eingriffen in die Bestände gezwungen waren.

Die Viehdichte im Altreich und in Österreich

	Altreich		Österreich	
	Mill.	Stück	Mill.	Stück
Viehbestand zusammen (umgerechnet auf Großvieh <sup>1)</sup> )				
Darunter:				
Pferde	3.43	0.26	32	35
Rinder	20.47	2.35	5	4
Kühe	10.32	1.21	30	35
Schweine	23.81	2.82	15	18
Schafe	4.68	0.26	35	42
Ziegen	2.62	0.33	7	4
Hühner	85.50	8.68	4	5
Enten	2.41	0.10	126	130
Gänse	5.46	0.09	4	1
Bienenstöcke	2.43	0.41	8	1
			4	6

<sup>1)</sup> Alle Viehgattungen umgerechnet auf Großvieh zu je 500 kg.

In der Nachkriegszeit war der Viehbestand sowohl Österreichs wie des Altreiches insgesamt außerordentlich gestiegen. In Übereinstimmung mit der Entwicklung im Altreich beschränkte sich diese Zunahme auf Schweine, Rinder und Geflügel, d. h. auf die wichtigsten Nutztiere. Dagegen war der Bestand an Pferden, Eseln sowie Ziegen und Schafen in beiden Ländern rückläufig. Seit 1932 ist allerdings insofern im Altreich eine wichtige Veränderung eingetreten, als die Schaf- und Pferde-

bestände wieder beträchtlich zunahm. Es wird ein wichtiges Ziel der Erzeugungsschlacht in Österreich sein, auch hier die Schafbestände wieder zu vermehren und — ebenso wie im Altreich — bei allem Vieh die Leistungsfähigkeit der einzelnen Tiere zu steigern.

Der Wiederaufbau des österreichischen Viehbestandes in der Nachkriegszeit

(in 1000 Stück)

	1923	1934	Zu (+) bzw. Abnahme (-) in v. H.
Pferde	283	261	- 8
Esel	1.4	0.9	- 36
Rinder	2162	2349	+ 9
Ziegen	382	326	- 15
Schafe	597	263	- 56
Schweine	1473	2823	+ 92
Hühner	5708	8679	+ 52
Enten	76	100	+ 32
Gänse	115	93	- 19
Bienenstöcke	253	408	+ 62

Zur Zeit liegt die Leistung des Viehes schätzungsweise im Altreich wohl noch über der österreichischen. Dies gilt einmal für die Legeleistung der Hennen, die im Altreich etwa auf 92 Eier im Jahresdurchschnitt, in Österreich dagegen auf etwa 80 Eier geschätzt wird, und zweitens für die Milchleistung je Kuh. Nach überschlägigen Berechnungen und Erhebungen dürfte diese im Altreich zur Zeit 10 bis 15 v. H. größer als in Österreich sein. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß das in Österreich überwiegende Höhenvieh weniger, aber fettreichere Milch gibt. So wird der Fettgehalt der Milch im Durchschnitt des Altreiches auf 3.3 v. H., dagegen in Österreich auf 3.8 v. H. beziffert.

Die Milcherzeugung Österreichs kann auf 2.5 Milliarden Liter geschätzt werden, die des Altreiches dagegen auf 25 Milliarden Liter, d. h. im Altreich wird etwa zehnmal soviel Milch wie in Österreich ermolken. Da auch die Bevölkerung im Altreich rund zehnmal so groß ist wie in Österreich (67 gegen 6.7 Millionen Einwohner), so steht in beiden Ländern dieselbe Milchmenge je Kopf

Der Viehbestand des Altreiches

Jeweils Anfang Dezember	Pferde	Rindvieh		Schweine	Schafe	Ziegen	Gänse	Enten	Hühner	Bienenstöcke (Bienen-völker)	Viehbestand insgesamt <sup>1)</sup>
		insgesamt	davon Milch-kühe								
											1925 = 100
1925	3.9	17.2	9.1	16.2	4.8	3.8	5.3	2.0	64.1	1.6	100
1926	3.9	17.2	9.2	19.4	4.1	3.5	5.5	2.4	67.8	1.6	101
1927	3.8	18.0	9.4	22.9	3.8	3.2	5.5	2.6	71.4	1.6	105
1928	3.7	18.4	9.5	20.1	3.6	2.9	5.7	2.8	76.0	1.6	105
1929	3.6	18.0	9.4	19.9	3.5	2.6	5.6	3.3	83.3	1.7	102
1930	3.5	18.5	9.5	23.4	3.5	2.6	6.2	3.9	88.1	2.0	106
1931	3.5	19.1	9.7	23.8	3.5	2.5	5.7	3.5	84.2	1.9	108
1932	3.4	19.1	9.8	22.9	3.4	2.5	5.8	3.5	84.2	1.9	107
1933	3.4	19.7	10.1	23.9	3.4	2.6	6.1	3.4	87.4	2.1	110
1934	3.4	19.2	10.1	23.2	3.5	2.5	5.8	2.7	85.9	2.0	107
1935	3.4	18.9	10.0	22.8	3.9	2.5	5.5	2.6	86.1	2.1	106
1936	3.4	20.1	10.1	25.9	4.3	2.6	5.9	2.7	88.4	2.3	112
1937	3.4	20.5	10.2	23.8	4.7	2.6	5.5	2.4	85.5	2.4	113

<sup>1)</sup> Umgerechnet auf Großvieh. Umrechnungsschlüssel für die einzelnen Tiergattungen auf Großvieheinheiten: 1 Großvieheinheit (500 kg) bilden bei dem Altersaufbau der deutschen Viehbestände durchschnittlich etwa 0.75 Pferde, 1.33 Rinder einschließlich Kälber, 11.8 Schafe, 9.1 Schweine, 12.3 Ziegen, 250 Hühner, 166 Enten, 100 Gänse.

**Die Milcherzeugung**

Jahr	Österreich			Altreich		
	Bestand an Kühen 1000 Stck.	Milchleistung je Kuh l	Milchproduktion Mrd. l	Bestand an Kühen 1000 Stck.	Milchleistung je Kuh l	Milchproduktion Mrd. l
1918	897	1.300	1.17	.	.	.
1919	924	1.300	1.20	.	.	.
1923	1.075	1.700	1.83	.	.	.
1924	.	.	.	8.921	1.850	16.5
1927	1.150	1.900	2.19	9.393	2.150	20.0
1930	1.207	2.000	2.41	9.454	2.300	21.7
1934	1.210	2.100	2.54	10.120	2.345	23.7
1937 <sup>1)</sup>	.	.	.	10.196	2.450	25.0

Desgl. 1923 bzw. 1924 = 100

1923	100	100	100	100	100	100
1924	.	.	.	.	.	.
1927	107	112	120	105	116	121
1930	112	118	132	106	124	132
1934	113	124	139	113	127	144
1937 <sup>1)</sup>	.	.	.	114	132	152

<sup>1)</sup> Vorläufig.

aus heimischer Erzeugung zur Verfügung. Aber Österreich führt Molkereierzeugnisse aus, während das Altreich eine beachtliche Einfuhr hat. Im Jahre 1937 wurden beispielsweise 2,5 Milliarden Liter Milch nach dem Altreich eingeführt (wenn man die gesamte Einfuhr von Butter und Käse usw. auf Milch umrechnet), d. h. eine Menge, die der gesamten österreichischen Erzeugung entsprach.

**V. Die Ernährungsbilanz**

Trotz verhältnismäßig reichhaltiger Unterlagen über die österreichische Agrarproduktion stößt die Erstellung einer Ernährungsbilanz für Österreich auf Schwierigkeiten, da verschiedene für die Berechnung des *Verbrauches* an genußfertigen Lebensmitteln wichtige Unterlagen fehlen. Das ist um so bedauerlicher, als sich aus lückenlosen Angaben über den Ernährungshaushalt des österreichischen Volkes wichtige Schlußfolgerungen würden ziehen lassen, inwieweit durch zweckmäßige Produktions- und Verbrauchlenkung die Selbstversorgung mit Lebensmitteln erhöht und vielleicht gleichzeitig auch die Volksgesundheit verbessert werden könnte. Besonders schwierig ist es, den Verbrauch von Fleisch, Kartoffeln, Fischen u. a. m. in Österreich zu schätzen. Mit diesen Vorbehalten ist die folgende Tabelle des österreichischen Nahrungsmittelverbrauches zu betrachten. Es ergibt sich daraus, daß im Durchschnitt in Österreich je Kopf der Bevölkerung etwas mehr Brotgetreide, Mehl und Zucker sowie Gemüse und Obst als im Altreich verbraucht wird. Dagegen liegt der Konsum von Molkereierzeugnissen insgesamt, von Eiern sowie vor allem von Kartoffeln und Fischen unter dem deutschen. Auch bei den Genußmitteln (Kaffee, Tee, Tabak, Bier usw.) liegt der österreichische Verbrauchsstandard niedriger als der deutsche. Der Verzehr von Fleisch endlich scheint in Österreich nach der nebenstehenden Übersicht größer als im Altreich zu sein. Jedoch können gerade diese Zahlen in Anbe-

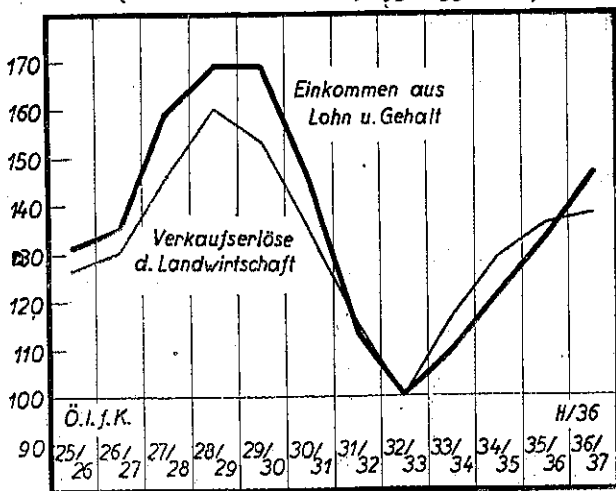
**Der Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln in Österreich und im Altreich um 1935/36**

Nahrungs- bzw. Genußmittel	Österreich			Desgleichen je Kopf	
	Eigen-erzeugung	Einfuhr-überschuß <sup>1)</sup>	Verbrauch	in Österreich	im Altreich
1000 Tonnen					
Roggenmehl . . . . .	300	50	350	52	54
Weizenmehl . . . . .	250	180	430	64	51
Brotgetreidemehl . . . . .	550	230	780	116	105
Sonst. Getreideerzeugnisse einschl. Reis . . . . .					
Hülsenfrüchte . . . . .	35	24	59	8.8	8.1
Kartoffeln . . . . .	11	4	15	2.2	2.1
Zucker . . . . .	560	10	570	85	190
Kakao . . . . .	172	—	172	26	23
Obst . . . . .	—	4	4	0.6	1.1
Südfrüchte . . . . .	320	40	360	54	34
Gemüse . . . . .	—	40	40	6	7
Bier . . . . .	335	25	360	54	47
Bier . . . . .	230	—	230	34 <sup>2)</sup>	59 <sup>3)</sup>
Trinkbranntwein <sup>2)</sup> (in Mill. Liter) . . . . .	8	—	8	1.2 <sup>2)</sup>	1.0 <sup>3)</sup>
Trinkmilch <sup>4)</sup> . . . . .	110	—	110	17 <sup>2)</sup>	6 <sup>3)</sup>
Margarine u. dgl. . . . .	2	30	32	4.8	9.3
Schweinefett u. dgl. . . . .	37	13	50	7.5	7.0
Butter . . . . .	26	— 3.5	22.5	3.4	8.5
Trinkmilch <sup>4)</sup> . . . . .	1400	—	1400	209	130
Käse . . . . .	34	— 3	31	4.6	5.6
Fleisch <sup>5)</sup> . . . . .	312	70	382	57	48
Fische . . . . .	2.5	7.5	10	1.5	13
Honig . . . . .	2.8	0.4	3.2	0.5	0.4
Eier . . . . .	34.8	4.6	39.4	5.9	6.8
Desgl. in Mill. Stck. . . . .	600	80	680	101 <sup>6)</sup>	118 <sup>7)</sup>
Kaffee . . . . .	.	.	.	0.62	1.85
Tee . . . . .	.	.	.	0.05	0.07
Tabakerzeugnisse . . . . .	.	.	.	1.36	1.84

<sup>1)</sup> Ausfuhrüberschuß = —. — <sup>2)</sup> Umgerechnet auf 100teiligen Alkohol. — <sup>3)</sup> Liter. — <sup>4)</sup> Einschließlich Ziegenmilch. — <sup>5)</sup> Schweine-, Rind-, Kalb-, Hammel-, Ziegen-, Pferde-, Geflügel-, Wild- und Kaninchenfleisch. — <sup>6)</sup> Stück.

tracht der zu ihrer Errechnung benutzten groben Schätzungen nur mit Vorsicht zu Vergleichen herangezogen werden. Der österreichische Verbrauch von Trinkmilch liegt erfreulicherweise über dem deutschen. Dagegen ist der Verzehr von Butter und Käse erheblich geringer. Umgerechnet auf Milch ist also der Verbrauch von Milch und Molkereierzeugnissen im Altreich größer als in Österreich; umgerechnet auf Kalorien ist dagegen der Verbrauch je Kopf in beiden Ländern etwa gleich groß, da ja von der relativ viel größeren im Altreich verbutterten

**Abb. 5. Einkommen aus Lohn und Gehalt und Verkaufserlöse der Landwirtschaft im Altreich (Natürlicher Maßstab; 1932—33 = 100)**



Milchmenge nur die Fettbestandteile der menschlichen Ernährung dienen, in Österreich jedoch durch den höheren Verbrauch von Trinkmilch sämtliche darin enthaltenen Nährstoffe (Fett, Eiweiß, Zucker) für die direkte Ernährung verwertet werden.

Sowohl im Altreich als auch in Österreich entfallen schätzungsweise zwei Drittel des Verbrauches von *Nahrungskalorien* auf pflanzliche und ein Drittel auf tierische Nahrungsmittel. Insgesamt dürfte also die Struktur der Ernährung in Österreich und im Altreich hinsichtlich des pflanzlichen und tierischen Anteiles gleichartig sein. Im einzelnen spielt aber im österreichischen Ernährungshaushalt

*Anteil der einzelnen Nahrungsmittel am Gesamtverbrauch von Kalorien in Österreich und im Altreich in v. H.*

Nahrungsmittel	Österreich	Altreich
Brotgetreidemehl . . . . .	35	30
Anderes Getreide einschl. Reis . . . . .	2	2
Hülsenfrüchte . . . . .	1	1
Kartoffeln . . . . .	6	13
Zucker . . . . .	10	8
Obst, Südfrüchte, Gemüse, Nüsse, Kakao . . . . .	4	4
Alkoholhaltige Getränke . . . . .	3	3
Pflanzliche Fette . . . . .	4	5
<b>Pflanzliche Nahrungsmittel</b>	<b>65</b>	<b>66</b>
Tierische Fette . . . . .	9	14
Milch . . . . .	13	8
Käse . . . . .	1	1
Fleisch . . . . .	11	9
Fische, Eier, Honig . . . . .	1	2
<b>Tierische Nahrungsmittel</b>	<b>35</b>	<b>34</b>
<b>Nahrungsmittel insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Brotgetreide, Mehl, Zucker sowie Trinkmilch eine größere Rolle als im Altreich, während den tierischen und pflanzlichen Fetten sowie vor allem den Kartoffeln und den Seefischen in Österreich eine geringere Bedeutung zukommt.

Infolge der Krise und der großen Arbeitslosigkeit ist in Österreich der Verbrauch von Nahrungsmitteln seit 1932 noch stark gesunken. Es ist damit zu rechnen, daß er mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Zukunft wieder zunehmen wird. Welche außerordentlichen *Verbrauchsreserven* dabei noch vorhanden sind, zeigt ein Blick auf die folgende

*Die Verbrauchsentwicklung bei Nahrungs- und Genußmitteln (1936 in v. H. 1932)*

Nahrungs- bzw. Genußmittel	Altreich	Österreich
Weizenmehl . . . . .	117	79
Roggenmehl . . . . .	102	84
Südfrüchte . . . . .	106	92
Zucker . . . . .	111	95
Kakao . . . . .	99	92
Kaffee . . . . .	116	70
Tee . . . . .	89	77
Bier . . . . .	114	71
Branntwein . . . . .	161	88
Tabakerzeugnisse . . . . .	114	93

Übersicht. Insgesamt ist in Österreich in Kürze mit einer erheblich erhöhten Nachfrage nach Lebensmitteln zu rechnen.

Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß der Grad der *Selbstversorgung* mit Lebensmitteln, der in Österreich zur Zeit etwa 73 bis 74 v. H. des Verbrauches beträgt (gegen 82 v. H. im Altreich), sinken wird, da es zweifellos sehr bald gelingen

*Der Grad der Selbstversorgung mit Lebensmitteln (Schätzung um 1935/36)*

	Inlandsanteil in v. H. ohne Abzug <sup>1)</sup> des auf eingeführte Futtermittel entfallenden Anteils	nach Abzug <sup>2)</sup>
Altreich . . . . .	86	82
Österreich . . . . .	ca. 80	73-74

<sup>1)</sup> „Scheinbare“ inländische Erzeugung  
<sup>2)</sup> „Echte“ inländische Erzeugung

dürfte, die Erzeugung wesentlich zu steigern. Besonders auslandabhängig sind das Altreich und Österreich zur Zeit noch bei Nahrungs- und Industriefetten, ferner — worauf in diesem Zusammenhang nur verwiesen sei — bei allen landwirtschaftlich erzeugten Rohstoffen, wie Wolle, Hanf, Häute, Flachs, Jute, Baumwolle, Ölfrüchte, Ölkuchen usw. Auch der bisherige Ausfuhrüberschuß Österreichs

*Erntereinertrag in v. H. der im Inland für den Verbrauch für menschliche und tierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung stehenden Menge*

Wirtschaftsjahr (vom 1. Juli bis 30. Juni)	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln
1929/30	41'41	80'57	71'43	75'64	37'88	97'79
1930/31	41'32	80'57	69'63	78'05	35'50	98'65
1931/32	38'79	84'33	65'70	78'95	24'96	99'42
1932/33	45'09	95'42	74'82	91'47	21'87	99'25
1933/34	55'83	98'71	72'39	95'98	20'05	98'79
1934/35	55'61	86'86	77'63	95'31	24'50	99'59
1935/36	65'47	92'53	82'27	92'30	27'23	98'89
1936/37	56'27	71'58	85'52	91'17	33'35	99'24

*Ernterohrertrag in v. H. der im Inland für den Verbrauch für menschliche und tierische Ernährung, gewerbliche Zwecke und für Saatgut zur Verfügung stehenden Menge*

Wirtschaftsjahr (vom 1. Juli bis 30. Juni)	Bohnen	Erbsen	Linsen	Zucker- rüben	Futter- rüben	Lein- faser (Flachs)
1929/30	112'44	78'26	47'95	99'65	99'95	89'58
1930/31	92'64	83'43	44'00	97'87	99'92	90'65
1931/32	89'06	74'19	28'48	97'92	99'92	88'30
1932/33	77'17	79'82	37'03	99'38	99'96	75'64
1933/34	78'47	94'40	36'66	98'71	99'99	77'83
1934/35	77'28	95'96	50'16	99'46	100'00	83'95
1935/36	74'49	91'62	46'28	99'98	100'00	79'11
1936/37	84'36	95'27	39'09	100'00	100'00	80'04

an Holz genügt nicht, den großen Zufuhrbedarf des Altreiches an Holz zu befriedigen. Wie die folgende Übersicht zeigt, sind von der wichtigen Holz- ausfuhr Österreichs 27 v. H. nach dem Altreich gegangen. Jedoch kamen vom gesamten Einfuhrüberschuß des Altreiches an Bau- und Nutzholz nur 18 v. H. aus Österreich.

Im übrigen zeigen die folgenden Übersichten den außerordentlich großen *Zufuhrbedarf* Großdeutschlands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen aller Art in anschaulicher Weise. Im einzelnen mag abschließend noch erwähnt sein, daß der Zufuhrbedarf Öster-

reichs an Getreide 1936 erheblich höher als im Altreich war. Wenn ferner auch, wie unten gezeigt wird, der Einfuhrüberschuß an Gemüse und Obst je Kopf der Bevölkerung in Österreich größer als im Altreich war, so deutet dies keineswegs auf eine größere Auslandabhängigkeit hin; vielmehr ist dies vor allem die Folge einer verfehlten Handels- und Wirtschaftspolitik. Es ist in Zukunft sogar damit zu rechnen, daß — zumal wenn es gelingt, auch das Sortenproblem zu bereinigen — das Altreich

nennenswerte Zufuhren von Obst und Gemüse aus Österreich erhält.

Über das Verhältnis zwischen den deutschen und österreichischen Nahrungsmittelpreisen gibt das Schaubild 6 auf Seite 123 Aufschluß. Es zeigt, daß zur Zeit die Agrarpreise in beiden Ländern fast vollkommen übereinstimmen.

*Deutsch-österreichischer Außenhandel mit wichtigen Agrarprodukten 1937*  
(nach der deutschen Statistik)

*Inländischer Anteil am Gesamtverbrauch von Nahrungsmitteln in Österreich und im Altreich*

v. H.	Österreich	Altreich
95-100	Speisekartoffeln, Zucker, Bier, Trinkbranntwein, Wein, Trinkmilch, Butter, Käse	Brotgetreide, Speisekartoffeln, Zucker, Bier, Trinkbranntwein, Trinkmilch, Fleisch insgesamt
90-94	Gemüse	Gemüse, Fleisch insgesamt <sup>1)</sup> , Käse
80-89	Obst, Eier Milch u. Molkereierzeugnisse insgesamt <sup>1)</sup> , Honig	Obst, Butter, Eier
70-79	Brotgetreide, Hülsenfrüchte, Fleisch insgesamt	Wein, Milch u. Molkereierzeugnisse insgesamt <sup>1)</sup> Honig
60-69	Getreideerzeugnisse <sup>2)</sup> (außer Brotgetreidemehl), Nahrungs- u. Industriefette	Fische
50-59	Fleisch insgesamt <sup>1)</sup> , Nahrungs- u. Industriefette <sup>1)</sup>	Nahrungs- u. Industriefette
-49	Nüsse	Getreideerzeugnisse <sup>2)</sup> (außer Brotgetreidemehl), Hülsenfrüchte, Nahrungs- u. Industriefette <sup>1)</sup>
10-20	Fische	[Wolle, Hanf]
o	Kakao, Südfrüchte, Kaffee, Tee	Kakao, Südfrüchte, Kaffee, Tee

<sup>1)</sup> Echter Inlandsanteil, d. h. mit Berücksichtigung der Futtermittelfuhr. — <sup>2)</sup> Erzeugnisse aus Gerste, Hafer, Mais, Buchweizen, Hirse, ferner Sago und Reis.

*Deutsch-österreichischer Außenhandel mit wichtigen Agrarprodukten 1937*

(nach der österreichischen Statistik)

**Einfuhr**

Warenbezeichnung	Insgesamt 1000 q	davon aus dem Altreich v. H.	
		1000 q	v. H.
Getreide	8.564	1'1	0'01
Schweine, lebend	692	—	—
Baumwolle u. dgl.	431	0'13	0'03
Wolle u. dgl.	118	0'15	0'13
Futtermittel aller Art	1.828	5'8	0'32
Rohtabak	81	—	—
Obst	596	0'07	0'01
Südfrüchte	485	0'14	0'03
Rinder, lebend	109	—	—
Geflügel, lebend	15	—	—
Pferde, lebend	84	—	—
Gemüse	591	7'3	1'24
Eier	51	—	—
Speisefette	78	0'5	0'64
Schlachtgeflügel	68	—	—
Fleisch	42	—	—
Fische	27	0'3	1'11

**Ausfuhr**

Warenbezeichnung	Insgesamt 1000 q	davon nach dem Altreich v. H.	
		1000 q	v. H.
Holz	16.987	4.613	27'16
Papier	1.172	2	0'18
Milch	135	134	99'26
Rinder, lebend	97	65	67'01
Gemüse	81	2	2'47
Obst	43	34	79'07
Käse	48	26	54'17
Butter	35	16	45'71
Schokolade	2	0'2	10'00
Felle und Häute, roh	53	15	28'81
Wolle u. dgl.	30	0'4	1'35

**Einfuhr**

Warenbezeichnung	Insgesamt 1000 q	davon aus Österreich v. H.	
		1000 q	v. H.
Rindvieh, lebend	1.078	42	3'90
Schweine, lebend	634	—	—
Milch	204	163	79'90
Butter	868	17	1'96
Käse	369	25	6'78
Fleisch und Fleischwaren	1.113	1'6	0'14
Därme	284	5'3	1'87
Fische und Fischzubereitungen	2.284	0'0	0'00
Eier, Eiweiß, Eigeiß	1.010	0'2	0'02
Weizen	12.190	—	—
Roggen	1.811	—	—
Futtergerste	463	—	—
Hafer	609	—	—
Mais	21.389	0'1	0'00
Sonstiges Getreide	2.020	—	—
Küchengewächse	2.757	0'5	0'02
Obst	3.316	34	1'03
Südfrüchte	3.960	—	—
Ölfrüchte <sup>1)</sup>	14.713	1'7	0'01
Pflanzliche Öle und Fette <sup>1)</sup>	201	0'1	0'05
Andere Felle und Häute	1.549	16	1'03
Holz zu Holzmasse	16.632	1.393	8'38
Bau- und Nutzholz (Rundholz)	12.743	2.328	18'27
Gerbhölzer und -rinden	1.046	79	7'55
Bau- und Nutzholz (Schnittholz)	13.495	968	7'17

**Ausfuhr**

Warenbezeichnung	Insgesamt 1000 q	davon nach Österreich v. H.	
		1000 q	v. H.
Fische und Fischzubereitungen	99	30	30'30
Reis	2.205	47	2'13
Müllereierzeugnisse	506	0'2	0'04
Kartoffeln	1.421	5'5	0'39
Küchengewächse	18	1'3	7'22
Obst	4'3	0'0	0'00
Kakao, roh	14	14	99'00
Ölfrüchte <sup>1)</sup>	2'2	0'4	18'18
Pflanzliche Öle und Fette <sup>1)</sup>	407	15	3'69
Salz	9.279	69	0'74
Kaliohsalze	7.813	133	1'70
Thomasphosphatmehl	19	13	68'42
Stickstoffdüngemittel	7.270	189	2'60
Werkzeuge und landwirtschaftl. Geräte	464	3'2	0'69
Landwirtschaftliche Maschinen	466	9'4	2'02
Sonstige Eisenwaren	6.127	36	0'59
Fahrräder	255	1'4	0'55

<sup>1)</sup> Zur Ernährung.

*Wichtige Einfuhrposten an Agrarprodukten im Jahre 1936*

Einfuhrüberschuß (— = Ausfuhrüberschuß)

Warenbezeichnung	Altreich		Österreich	
	1000 t	kg je Kopf	1000 t	kg je Kopf
Getreide	304'3	4'5	678'0	101'2
Müllereierzeugnisse	-38'3	-0'6	26'8	4'0
Reis	147'2	2'2	27'4	4'0
Hülsenfrüchte	78'3	1'2	11'4	1'7
Gemüse	232'0	3'4	37'0	5'5
Obst	309'6	4'6	68'4	10'2
Südfrüchte	582'7	8'7	47'0	7'0
Rinder (lebend)	113'0	1'7	10'1	1'5
Schweine (lebend)	53'8	0'8	75'6	11'3
Fleisch u. Fleischwaren	111'0	1'6	13'3	2'0
Milch	15'0	0'2	-11'8	-1'8
Butter	75'4	1'1	-3'5	-0'5
Käse	27'8	0'4	-3'1	-0'5
Eier	79'2	1'2	3'7	0'6

Milch aus  
lic  
d2

einiger wichtiger Waren in q für die Jahre 1929 und 1937 in Österreich  
(E = Einfuhr, A = Ausfuhr)

Warenbezeichnung	1929			1937		
	E	A	Überschuß (ohne Vorzeichen = Ausfuhrüberschuß, - = Einfuhrüber- schuß)	E	A	Überschuß (ohne Vorzeichen = Ausfuhrüberschuß, - = Einfuhrüber- schuß)
Bohnen und -schalen	93.865	26	- 93.839	52.018	-	- 52.018
Zucker (Rüben- und Rohrzucker roh, Kandiszucker, Rüben- und Rohrzucker raff.)	6.486	9	- 6.477	3.422	-	- 3.422
Tabak, roh	55.179	21	- 55.158	54.932	-	- 54.932
Gerste	1.094.031	6.076	- 1.087.955	5.181	9	- 5.172
Hafer	130.721	11.304	- 119.417	80.869	4.488	- 76.381
Mais	687.079	4.593	- 682.486	400.643	663	- 399.980
Kopra	1.009.496	715	- 1.008.781	343.145	278	- 342.867
Stroh, Streu	1.251.058	8.416	- 1.242.642	3.416.824	381	- 3.416.443
Heu	126.578	-	- 126.578	124.110	-	- 124.110
Lebende Schlacht-, Nutz- und Zuchttiere (in Stück)	252.568	27.134	- 225.434	41.848	16.854	- 24.994
davon Rinder zum Schlachten (außer Kälber in Stück)	88.503	62.502	- 25.971	48.355	5.499	- 42.856
" Nutztöchter (in Stück)	947.590	34.541	- 913.049	510.525	20.441	- 490.084
" Zucht und Nutztöchter (in Stück)	104.977	1.814	- 103.163	15.442	5.257	- 10.185
" Kälber (in Stück)	2.567	5.821	- 3.254	4	3.615	- 3.611
" Schweine (in Stück)	4.000	7.045	- 3.045	21	5.387	- 5.366
" Pferde (in Stück)	6.076	1.198	- 4.878	451	218	- 233
Milch und Rahm (in Hl)	771.759	4.183	- 767.576	459.372	19	- 459.353
Naturbutter	47.894	1.160	- 46.734	31.864	1.539	- 30.325
Speiseöl und Speisefette (ohne Butter, Schweinespeck u. -schmalz)	7.882	36.887	- 29.005	761	122.422	- 121.661
Käse	4.983	10.628	- 5.645	53	34.640	- 34.587
Baumwolle	137.489	4.419	- 133.070	141.768	3.629	- 138.139
Flachs	24.246	12.078	- 12.168	9.050	47.771	- 38.721
	288.527	1.157	- 287.370	394.049	538	- 393.511
	9.252	1.204	- 8.048	9.454	1.845	- 7.609

ÖSTERREICH

Die wirtschaftliche Bedeutung der Maßnahmen im Rahmen der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich

Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich hat eine Reihe von gesetzlichen Maßnahmen erforderlich gemacht, die den Einbau der österreichischen Wirtschaft in die Großdeutschlands bewirken sollen. Es handelt sich im folgenden nur um jene Gesetze und Verordnungen, die tief in das Wirtschaftsleben eingreifen<sup>1)</sup>.

**Währung:** Eine der ersten Maßnahmen war die Herstellung eines einheitlichen Währungsgebietes. Mit der 9. Kundmachung des Reichsstatthalters in Österreich vom 17. April 1938 wurde die Verordnung über die *Einführung der Reichsmarkwährung* im Lande Österreich bekanntgemacht. Danach wurde als gesetzliches Zahlungsmittel im Lande Österreich neben dem Schilling die Reichsmark bestimmt. Der Umrechnungskurs wurde mit 1 RM = 1.50 S festgesetzt. Wie unter diesen Verhältnissen die österreichischen Preise im Vergleich zu den deutschen Preisen stehen, ist aus nebenstehender Tabelle, die sich allerdings nur auf Kleinhandelspreise bezieht, ersichtlich. Diese Tabelle dient lediglich dazu, einen Anhaltspunkt für die Preisunterschiede zu liefern, da Vergleiche absoluter Preise wegen der unvermeidlichen Qualitätsunterschiede nicht genau durchgeführt werden können. Es ist hingegen in der Übersicht genau angegeben, auf welche Warenqualitäten sich die Notierungen jeweils beziehen.

1) Gesetzliche Maßnahmen, die das politische Leben, bzw. den organisatorischen Einbau der Verwaltung betreffen, stehen hier nicht zur Erörterung.

Österreich hatte bis zum Umsturz einen verhältnismäßig freien Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Wollte man daher Devisenspekulationen und Kapitalverschiebungen über Österreich ins Ausland

Einzelhandelspreise in Berlin und Wien

Mitte März 1938

Warengattung	Preis in		(- = Wien billiger, + = Wien teurer) v. H.
	Berlin in RM	Wien in RM	
Weizenmehl	1 kg -46	-45	+ 2.2
Pflanzenfett <sup>1)</sup>	1 kg 176	-93	- 47.2
Würfelsucker	1 kg -88	-84	- 4.6
Butter	1 kg 320	306	- 4.6
Schweineschmalz	1 kg 208	173	- 16.8
Vollmilch, pasteurisiert, offen, ab Laden	1 l -24	-30	+ 25.0
Eier, frisch, 55 bis 60 g	1 Stück -12	-08	- 33.3
Bier	1 l -70	-65	- 7.1
Kernseife, Waschseife	1 kg -83	-85	+ 2.4
Gas	1 m <sup>3</sup> -10	-14	- 12.5
Grundgebühr	1 Monat -50	102 <sup>2)</sup>	+ 104.0
Strom für Beleuchtungszwecke	1 kWh -20	-46	+ 130.0
Grundgebühr	1 Monat -80	-41 <sup>3)</sup>	- 48.8
Steinkohle	100 kg 4-	7-4 <sup>4)</sup>	+ 75.0
Tageszeitung	1 Monat 215 <sup>5)</sup>	407 <sup>5a)</sup>	+ 117.2
Eisenbahn, einf. Fahrt, 3. Klasse			
Personenzug	50 km 2-	280	+ 40.0
Haarschneiden, einfaches Geschäft, mit Trinkgeld	1.50	1.10	- 26.7
Taxi, 2 Personen, 1 Koffer, übertags, Trinkgeld	4 km 1.85	3.70	+ 100.0
Straßenbahn, Stadtgebiet, Einzelfahrschein, längste Strecke		-25	- 24
Zigaretten	10 Stück -33	-43	+ 30.3
Stoff für Oxford-Herrenhemd	1 m -80	120 <sup>6)</sup>	+ 50.0
Herrenschuhe, Halbschuhe, rahmengenäht, einlaichsohlig, Boxkalf	1 Paar 10.65	15.1 <sup>7)</sup>	+ 40.8
Damenstrümpfe, Kunstseide, Viskose 150 den. auf einer 39- od. 42-gg-Maschine gearbeitet	1 Paar 1.50	1.87	+ 24.7
Fordauto, billigstes	V 8 5.085-	11.733-	+ 130.7
Herrenanzug, mit Kunstseide gefüttert, für Sommer und Winter, aus Kammgarn im Gewicht von ca. 400 g per laufenden Meter, 3teilig	60.-	83.33	+ 38.9

1) Preise Mitte Jänner.

2) Unter der Annahme, daß in dem betreffenden Haushalt eine Warmwasseranlage betrieben wird. Tiefster Grundgebührensatz RM -34.

3) Berechnung: 92 g für 6 Wochen.

4) Oberschlesische.

5) Format 30x50 cm, 16 Seiten mit Annoncen, wochentags RM -10. Abonnement frei ins Haus.

5a) Sämtliche führenden Blätter wesentlich umfangreicher.

6) Genaue Qualität nicht feststellbar.

7) Die Schuhpreise sind für die gleiche Qualität stark differenziert. Der Vergleich ist also nicht durchaus verlässlich.